

98500 Archäocoll Keramikleber 2000 N

Archäocoll 2000 N ist eine Entwicklung des Archäochemischen Labors und der Restaurierungswerkstatt im Landesamt für archäologische Denkmalpflege Sachsen-Anhalt durch Herrn Dr. Wunderlich. Archäocoll 2000 N wurde speziell für die Restaurierung entwickelt und ist ein Spezialkleber zum Kleben von Keramik auf der Basis von Cellulosenitrat. „Archäocoll“ eignet sich zum Kleben spröder poröser Materialien, insbesondere vorgeschichtlicher Keramik. Für glatte, gesinterte Ware (Steinzeug oder Porzellan) eignet es sich dagegen weniger.

Der dickflüssige Cellulosenitratkleber besitzt neben hervorragender Benetzung ein gewisses Eindringungsvermögen in poröse Strukturen und führt auch bei einer kleinen Restfeuchte des Objektes zu einer zuverlässigen Verklebung. Überschüssiges Material kann mit Aceton entfernt werden. Die Vergilbung der Nitrocellulosebestandteile ist extrem gering. Falls durch lange Lagerung eines mit Archäocoll verklebten Objektes eine gewisse Vergrauung auftritt, kann man diese durch Ablösen mit Aceton beseitigen.

Eigenschaften:

- dauerhaft reversibel, d.h. Klebungen sind jederzeit wieder mit Aceton zu entfernen
- mechanische Eigenschaften sind an die der Keramik angepasst (grössere Härte als gewöhnliche „Alleskleber“)
- sehr zügige Trocknung
- zieht kaum Fäden, durch saubere Handhabung
- keine giftigen oder stark reizenden Lösungsmittel
- Rezeptur wird nicht geheimgehalten, sondern veröffentlicht. Die Zusammenarbeit einer Klebung ist damit für die Nachwelt dokumentierbar.

Reversibilität:

Nach bisheriger Erfahrung lassen sich gealterte Klebungen aus Cellulosenitrat mit Aceton oder vergleichbaren Lösemitteln relativ leicht wieder anlösen. Archäocoll trocknet besonders rasch, was für das zügige und sichere Arbeiten in der Restaurierungswerkstatt hilfreich ist.

WARNUNG:

In neueren Untersuchungen wurde festgestellt, dass die Anwendung von nitrocellulosehaltigen Klebstoffen an Keramiken problematisch für andere Objekte sein kann, insbesondere bei der Aufbewahrung von Ausstellungsstücken unterschiedlichen Materials in Vitrinen. Oddy-Tests, die von Restauratoren der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart durchgeführt wurden, haben gezeigt, dass die meisten gängigen Cellulosenitratklebstoffe Schadstoffe abgeben, die zur Korrosion von Blei, Kupfer und Silber führen können. Archäocoll 2000 enthält anders als andere getestete Cellulosenitratkleber keine Weichmacher, die den Klebstoff stabilisieren. Aufgrund dessen ist der Keramikleber besonders instabil, die während des Oddy-Tests entstandenen Abbauprodukte führten zu massiven Korrosionserscheinungen an den Probekörpern. Obwohl das Cellulosenitrat der Keramik selbst nicht schaden kann, sollte man seine Verwendung für die dauerhafte Verklebung von Fundstücken insbesondere im Hinblick auf die Auswirkungen auf andere in Vitrinen ausgestellten Materialien überdenken. Neben Archäocoll und mehreren in der Restaurierung verwendeten Cellulosenitratklebstoffen wurden Polyvinylbutyral 30 und Paraloid B 72 getestet. Beide Klebstoffe zeigten wesentlich bessere Testergebnisse, insbesondere das in der Restaurierung bestens bewährte Paraloid B 72 wird als mögliche Alternative empfohlen.

Der Beitrag von Julia Ziegler, Charlotte Kuhn-Wawrinzek, Margarethe Eska und Gerhard Eggert wurde unter folgendem Titel veröffentlicht: *Popping stoppers, crumbling coupons – Oddy testing of common cellulose nitrate ceramic adhesives*. In: *ICOM-CC 17th Triennial Conference Preprints, Melbourne, 15-19 September 2014*, ed. J. Bridgland, art. 0505, 8 pp. Paris: International Council of Museums. (ISBN 978-92-9012-410-8)